

Fig. 87 St. Gotthard, Schwabegg-Kreuz (S. 73)

schwelle Säule, darüber reiches jonisches Kapitäl, das einer Pietà unter dem Kreuze als Postament dient. Vorne Inschrifttafel: *Joannes Augustinus . . . Vicarius Generalis zu Wienn, 1647*. Von einem Lindenbaume beschattet (Fig. 87). Gute Arbeit, an den Bildstock beim Schlosse in Pöchlarn erinnernd.

Fig. 87

Gurhof s. Gansbach

Holzern s. Krummußbaum

Hürm (Mank)

1. Hürm, 2. Neustift bei Sooß

1. Hürm, Dorf

Literatur: Top. IV 430; SCHWEICKHARDT III 106; FAHRNGRUBER 86; W. A. V. XVII 124 f.

Alte Ansicht: Ölbild von 1769 in der bischöflichen Residenz in St. Pölten.

Auf Ansiedlung in römischer Zeit deutet der hier gefundene, öfters veröffentlichte Inschriftstein eines Grabmales hin, der sich jetzt in St. Pölten befindet (vgl. zuletzt CIL. III Nr. 11805). Die erste Erwähnung des Ortes erfolgt in einer Göttweiger Traditionsnotiz aus dem Ende des XI. Jhs., welche die Abtrennung des südlichen Teiles der Pfarre Hürm durch Bischof Altmann von Passau bekundet (Fontes rerum Austr. II 8. Band S. 7 Nr. 10). Im XII. Jh. dürfte ein adeliges Geschlecht von geringer Bedeutung seinen Sitz hier gehabt haben, das nach dem Orte genannt war (Fontes II 8. Band Nr. 260). H. lag auf ursprünglich passauischem Boden (DOPSCH, Urbare I S. 83 Nr. 331 A. 1). Später erwarb durch die Passauer Schenkungen von 1365 das Stift St. Pölten die Ortsobrigkeit.

Regelmäßiger Gruppenort um die große, auf freiem Platze gelegene Kirche, gegenüber von der nach der Abbildung 1769 (s. o.) ehemals die ausgedehnten Gebäude des Gutshofes einen stattlichen Raum einnahmen.

Allg. Charakt.

Pfarrkirche zum hl. Stephan M.

Pfarrkirche.

H. war schon am Ende des XI. Jhs. eine ausgedehnte Pfarre (s. o.). Pfarrer Wecilin wird 1136 im Klosterneuburger Saalbuch erwähnt (Fontes 2, IV 185). 1365 wurde die Pfarre samt den in H. gelegenen Passauer Gütern dem Chorherrenstifte St. Pölten angegliedert (N.-Ö. Urkundenbuch I Nr. 506), bei dem sie bis zu seiner Aufhebung (1783) blieb.

Beschreibung: Dreischiffige Pfeilerbasilika mit überhöhtem Mittelschiffe und seitlichem Turme. Der Außen- und Inneneindruck durch die starke Erneuerung bestimmt.

Beschreibung.

Äußeres: Gelb verputzter, stark erneuter Bau.

Äußeres.

Langhaus: W. Glatte, oben abgestutzte Giebelfront mit modernem Hauptportale, zwei modernen Rundfenstern, drei erneuten Spitzbogenfenstern; oben zwei rechteckige Schlitze. — S. Durch fünf ungegliederte, derbe Strebe Pfeiler mit Pultdächern in vier Felder geteilt, deren jedes ein abgerundetes Spitzbogenfenster enthält; das westliche verkürzt, darunter rechteckige Tür. — N. (modern) wie S. — O. Glatte, den Chor überragende Giebelmauer. — Ziegelsatteldach, im W. abgeschrägt.

Langhaus.

- Chor. Chor: Mit modernem Sockel. — S. Zum Teil durch Anbau 1 verbaut. Ein einmal abgestufter, pultbedachter Strebepfeiler; ein Spitzbogenfenster. — O. In fünf Seiten des Achteckes mit vier Strebepfeilern und drei Fenstern wie S. — N. Durch moderne Sakristei und Turm verbaut. Abgewalmtes Ziegeldach.
- Turm. Turm: Im N. des Chores; quadratisch, ungegliedert, mit Eckstreifen eingefaßt; mit rechteckigen Schlitzfenstern an den freien Seiten; oben jederseits abgerundetes Schallfenster, in rechteckigem, vertieftem seichten Felde, darüber Zifferblatt, über dem sich das profilierte Kranzgesimse jederseits zu einem Flachgiebel aufbiegt. Blechgedecktes Spitzdach.
- Anbau. Anbau: Im S. des Chores; Kapelle mit östlichem Abschlusse in fünf Seiten des Achteckes. Im S. vermauertes Spitzbogenfenster in abgeschrägter Nische, in der Nordost- und Südostschräge schmaler Schlitz, im O. Spitzbogenfenster. Ziegelpulldach.
- Inneres. Inneres: Weiß gefärbelt.
- Langhaus. Langhaus: Dreischiffige Pfeilerbasilika mit überhöhtem Mittelschiffe; das nördliche Seitenschiff in genauer Nachahmung des südlichen 1905 ausgebaut. Mittelschiff gratgewölbt, von den ebenso gewölbten, schmälere Seitenschiffen durch je drei prismatische Pfeiler mit abgeschrägten Kanten, die durch abgekantete Spitzbogen verbunden sind, getrennt. Westempore in der Breite des Langhauses bis zum ersten Pfeilerpaare, über Tonnengewölbe mit einspringenden Stichkappen, gegen das Langhaus mit drei Spitzbogen geöffnet. Im W. rechteckige, moderne Haupttür, zwei rechteckige Türen zur Emporenstiege; zwei Rundfenster, drei Spitzbogenfenster. N. und S. je vier abgerundete Spitzbogenfenster und eine rechteckige Tür. Am geraden Abschlusse des südlichen Seitenschiffes rechteckige Tür zum Anbaue.
- Chor. Chor: Modern ausgemalt. In Fortsetzung des Mittelschiffes, in dessen Breite und Höhe, um eine Stufe erhöht, mit spitzem, gering profiliertem Scheidebogen. Zwei breite, rechteckige Kreuzrippengewölbejoche mit runden Schlußsteinen und birnförmig profilierten Rippen über zugespitzten Konsolen und fünf dreieckige, eine viereckige Stichkappe über dem um eine weitere Stufe erhöhten in fünf Seiten des Achteckes geschlossenen Altarraume. Im S. und N. je ein, im O. drei moderne Spitzbogenfenster; im N. außerdem rechteckige moderne Tür und darüber breites Oratoriumfenster.
- Anbau. Anbau (Kapelle): Südlich vom Chore, östlich vom südlichen Seitenschiffe. Mit einem breiten Gurtbogen und einem Abschlußgewölbe aus fünf dreieckigen und einer viereckigen Stichkappe gedeckt, die Rippen mit rundem Schlußsteine und auf spitzen Wandträgern; mit einem bis zum Boden fortgesetzten spitzen Scheidebogen mit abgeschrägten Kanten. Im S. Rundnische, im N. tiefe Nische (vermauerte Tür zur Sakristei), in den seitlichen Schrägen schmaler Schlitz, in der mittleren schmales Spitzbogenfenster.
- Einrichtung. Einrichtung: Modern.
- Gemälde. Gemälde: Im N. des Chores; Altarbild; Öl auf Leinwand; oben abgerundet. Steinigung des hl. Stephan; österreichisch, Anfang des XVIII. Jhs.
- Skulpturen. Skulpturen: 1. An der Westfront der Kirche; eingemauerte Kalksteinlunette mit Auferstehung Christi in Relief. Um 1600; stark zerstört.
2. Kruzifixus; Holz polychromiert; überlebensgroß. Ende des XVIII. Jhs.
- Grabsteine. Grabsteine: Außen. Im S. des Langhauses. 1. Rote Kalksteinplatte mit seichter Rundbogennische, darin Relief, hl. Katharina; in den Zwickeln Cherubsköpfchen. Aufschrift auf einer von der Heiligen vor sich gehaltenen Tafel: *Junkfraw Katherina Vennawerin van Sant Poelten 1553*.
2. Rote Kalksteinplatte mit Reliefwappen in vertieftem runden Felde, Name unleserlich; Pfleger zu Soss 1680.
3. Rote Kalksteinplatte mit Wappenrelief; Umschrift: *Hie leit begraben der edel und vest Pangratz Tueminger zu Hayndorff der gestorben ist des suntag nach sant Margretnag Anno MCCCCLXXXVI*.
Im S. des Anbaues: 4. Rote Kalksteinplatte mit Wappen in Relief, stark abgetreten: *Alhie ligt begraben . . . 1510*.
5. Rote Steinplatte: *Johann Buchamer Chorcherr von St. Pölten 1806*.
6. Rote Steinplatte mit Kelch und Buch in Relief in vertieftem Felde: *Ludovicus Pfeil Pfarrer von H. 1572*.
Im N. des Langhauses: 7. Graue Steinplatte und Todesemblem in Relief: *Catharina Egerer, Gattin des Pflegers zu Soos 1668*.
- Glocken. Glocken: 1. Durchmesser 1'03 m. (S. Maria, S. Hippolytus.) *Nos cum prole pia, benedicat virgo Maria*. — *Balthasar Heroldt Vienne me fecit 1658*.
2. (Kreuz, M. Hilf, S. Augustinus) *M. g. Barth. Kaffel in Wien 1833*.
- Kapelle. Kapelle: Nordöstlich vom Orte; grau verputzter Ziegelbau; kreisrund, mit geringem Sockel, ausladendem Simse und kegelstumpfförmigem Dache mit zylindrischem Aufsätze, der durch zwei Rundpilaster gegliedert ist. Als Bekrönung Steinkugel. An der Vorderseite abgerundete Tür. — Das Innere flachgedeckt mit Quadermalung. Auf altarartiger Mensa polychromierte und vergoldete Holzgruppe der hl. Dreifaltigkeit; Anfang des XVIII. Jhs.

Pfarrhof: Im oberen Stocke eine große Halle mit vier quadratischen, gratigen Kreuzgewölben über acht prismatischen Wandpfeilern und einer freistehenden stark geschwellten Mittelsäule mit etruskischem Kapitäl. In der mit zwei kleineren Wappenschildern verzierten Deckplatte dieses Kapitäls Aufschrift: *Joan. Jacob. Pastor in Hirnb et conventualis S. Hippolyti Anno MDLXXXI; renovatum 1892.*

Pfarrhof.

Bildstock: Straße nach Mank; überlebensgroße Sandsteinstatue des hl. Johannes Nepomuk an einen Säulenschaft gelehnt stehend, den Kruzifixus mit der Rechten erhebend. Das hohe Postament mit geschwungenen Seiten mit Pflanzengehängen geschmückt. Inschrift an der Nordseite von 1738 (Renoviert 1903).

Bildstock.

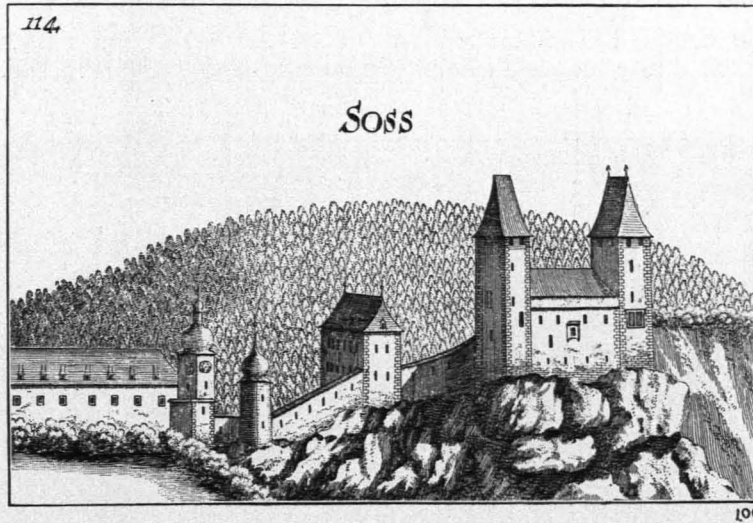


Fig. 88 Sooß, Ansicht von 1672 nach G. M. Vischers Radierung (S. 75)

2. Schloß Sooß bei Hürm

Literatur: SCHWEICKHARDT VIII 228.

Alte Ansicht: Radierung von G. M. Vischer von 1672 (Fig. 88).

Fig. 88.

1227 werden hier das erstmal Herren de Sazze erwähnt (N.-Ö. U. B. I Nr. 27 S. 41). Das Schloß kam später an den Landesherrn und endlich nach einer langen Besitzerreihe an den Grafen Edgar Hoyos.

An der Nordostecke des ganzen Komplexes Turm, dessen oberstes gotisierendes Stockwerk modern ist. Daran schließt sich der Haupttrakt des Schlosses; nach N. zweigeschossig. Im oberen Stocke einfache, rechteckige Fenster, dem unteren ist ein 1901 gebauter Arkadengang vorgelagert. Am Westende, wo sich die durch ihr Schindelzeldach über abgerundetem Kranzgesimse kenntliche Kapelle befindet ein kleinerer, quadratischer, an den Ecken seiner Hauptfront von zylindrischen Rundtürmchen eingefasster Bau mit unverputztem Bruchsteinsockel. Mittels eines ganz erneuten Bruchsteinschwibbogens schließt sich im W. ein „Stöckel“ an, das aus einer Erweiterung eines schon im XVII. Jh. nachweisbaren, der zweiten Hälfte des XVI. Jhs. angehörenden Baues seine jetzige Gestalt erhalten hat. Es steht auf dem Felsboden und war mit der alten Burg mit einem jetzt vermauerten auf einem Rundbogen aufruhenden Gange in Verbindung; ein zweiter Schwibbogen scheint jüngeren Datums zu sein. Es ist ein rechteckiger, verputzter Bruchsteinbau mit einfachen, rechteckigen Fenstern nach den Seiten und Rundbogentoren an der Ost- und Westseite. Schindelzeldach mit altem Rauchfange. An der Südseite eine verblaßte alte Sonnenuhr. Westlich schließt sich daran die auf einem Felsen stehende Ruine des ursprünglichen Schlosses (Fig. 89); erhalten ist ein Turm aus Bruchstein, die Nordwestecke der alten Burg bildend, mit erkennbaren Spuren von vier Stockwerken an der erhaltenen Ost- und Südmauer. Vermauerte Türen und Fenster zum Teil aus späterer Zeit. In der Südseite ein gut erhaltenes Fenster. Westlich davon an dem gegen N., S. und W. steil abfallenden Burghügel geringe Reste weiterer Bauwerke. Die Zimmer des Hauptgebäudes vollständig adaptiert.

Beschreibung.

Fig. 89.

Miniaturen in einfachen, vergoldeten Rahmen:

Miniaturen.

1. Oval; 68 × 80; Porträt des Grafen Hoyos, Vaters der Gräfin Karl Pálffy, Halbfigur des bartlosen, älteren Herrn mit weißem Haarbeutel, in blauem Rocke mit weißem Spitzenjabot; um 1800.

2. Oval; 32 × 40; Brustbild des Barons de Mesnil, eines bartlosen Herrn mit Haarbeutel, in rotem pelzverbrämten Rocke mit weißem Spitzenjabot. Ende des XVIII. Jhs.

- Fig. 90. 3. Rechteckig mit abgeschrägten Ecken; 64×76 ; Halbfigur einer geborenen Gräfin Hoyos, einer jungen Frau in schwarzem, dekolettiertem Spitzenkleide mit aufgestecktem, blondem Haare mit Locken an den Schläfen. Sicher dem Daffinger zuzuschreiben (Fig. 90).
- Fig. 91. 4. Oval; 60×78 ; Brustbild des Grafen Erdödy, Gemahls der Gräfin Erdödy-Festetits, in blauem Rocke mit Vatermördern und Jabot, mit braunem, gelocktem Haare, Bartkoteletten und Schnurrbartansatz. Um 1830 (Fig. 91).
- Fig. 92. 5. Oval; 56×73 ; Halbfigur des Herrn von Czindery, ersten Gemahles der Gräfin (Erdödy-)Festetits; schmales, bartloses Gesicht mit rotblondem Haare, lichtbrauner, breit mit weißlichem Pelze verbrämter Rock, weißes Spitzenjabot. Art des Föger (Fig. 92).
- Fig. 93. 6. Oval; 69×75 ; Gräfin Erdödy-Festetits, Halbfigur, in grauem Kleide mit weißem, rosengeschmücktem Spitzenhäubchen über dem dunkelblonden Haare. Bezeichnet: *Daffinger* (Fig. 93).

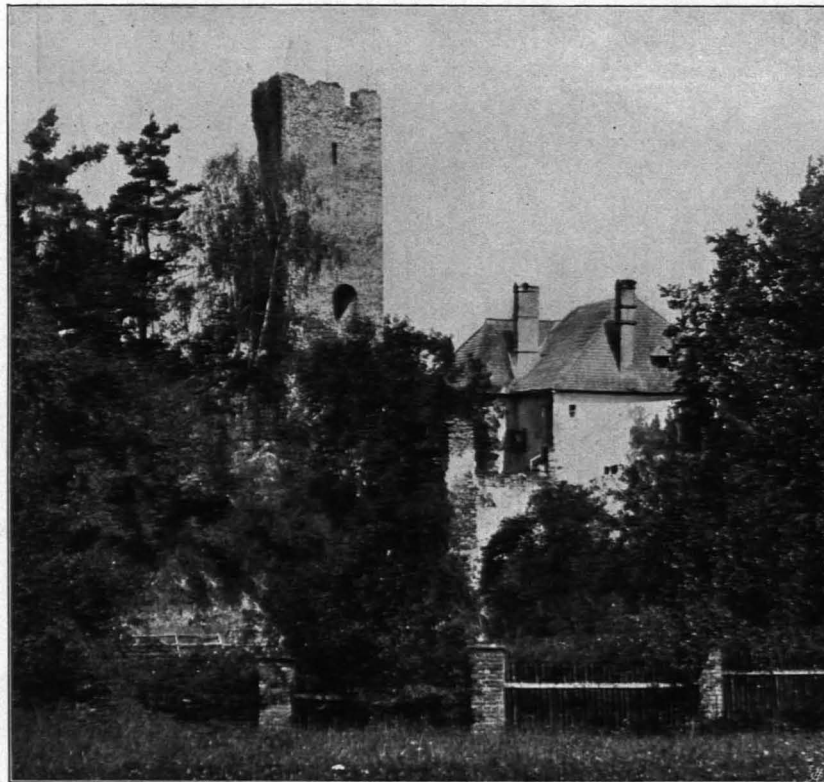


Fig. 89 Sooß, Ansicht des alten Teiles des Schlosses (S. 75)

7. Rechteckig; 70×93 ; Brustbild der Baronin de Mesnil, geborenen von Czindery, in rotbraunem Changeantseidenkleide, mit rundem Ausschnitte, Perlen um den Hals, mit weißer Spitzenhaube mit lichtblauen Bändern. Sehr breit, ähnlich wie 4 gemalt. Um 1840.
8. Oval; 81×97 ; Brustbild des Grafen Alexander Erdödy (1804—1822), eines dunkelblonden Herrn mit Bartkoteletten, in braunem Rocke mit schwarzer Krawatte. Bezeichnet: *Em. Peter n. Daff.* (Daffinger).

Aquarelle auf Papier:

9. 147×195 ; Brustbild eines jungen blonden Herrn mit Koteletten, in blauem Rocke mit schwarzer Krawatte. Bezeichnet: *Ender 1830*.
10. 136×199 ; Halbfigur des Grafen Hoyos, eines jungen blonden Offiziers mit Koteletten, in weißer Uniform. Bezeichnet: *Kriehuber 832*.
- Fig. 94. 11. 150×190 ; Halbfigur der Gräfin Camilla Hoyos, Gemahlin des vorigen, geborenen Gräfin Erdödy; in einem Stuhle sitzend, in dunkelbraunem, dekolettiertem Kleide mit aufgestecktem Haare. Ganz unten bezeichnet: *Kriehuber*. Um 1830 (Fig. 94).

12. Oval; 152 × 190; Graf Alexander Erdödy, Brustbild in braunem, rotgefüttertem Rocke mit blauer Kravatte; braunes Haar und Fischerbart. Bezeichnet: *Lieder junior 841* (Fig. 95).

Fig. 95.

13. Rechteckig mit abgerundeten Ecken; Bleistift mit Aquarell; Porträt der Gräfin Camilla Erdödy geb. Hoyos, Halbfigur in einem Stuhle sitzend; das Kleid nur gezeichnet, dunkelbraunes gescheiteltes Haar. Bezeichnet: *Matarelli 1852*.

14. 165 × 203; Brustbild des Grafen Anton Hoyos in dunklem Rocke und bunter Weste; um 1845.



Fig. 90 Sooß, Miniaturporträt einer Gräfin Hoyos von Daffinger (S. 76)



Fig. 94 Sooß, Aquarellminiatur der Gräfin Camilla Hoyos von Kriehuber (S. 78)



Fig. 91 Sooß, Miniaturporträt eines Grafen Erdödy (S. 76)

Aquarell auf Porzellan: 15. 74 × 93; zwei ovale Pendants; Graf und Gräfin Kufstein geb. Szecheny; Brustbilder, affrontiert; er mit Haarbeutel in blauem Rocke und weißem Gilet, sie in rosa Kleid und weißem Häubchen mit rosa Schleifen. Um 1800 (Fig. 96).

Fig. 96.



Fig. 92
Sooß, Miniaturporträt des
Herrn von Czindery.
Art des Füger (S. 76)



Fig. 93
Sooß, Miniaturporträt einer
Gräfin Erdödy-Festetits
von Daffinger (S. 76)

Gemälde: 1. Öl auf Holz; kreisrund, Durchmesser 67 cm; hl. Jungfrau mit dem Kinde und dem kleinen Johannes, in der Richtung des Girolamo del Pacchia, jedenfalls sienesisch; um 1500. In reichgeschnitztem, mit Blumen und Früchten verziertem, vergoldetem Holzrahmen (Fig. 97).

Gemälde.

2. Pendant dazu, hl. Jungfrau mit dem Kinde und dem kleinen Johannes und einem Engel; von einem schwachen Maler in der Art des vorigen. Stark abgerieben. Wie 1 gerahmt.

Fig. 97.

3. Öl auf Leinwand; 103×115; gute alte Kopie von Correggios Verlobung der hl. Katharina (im Louvre), dahinter ein großer Engel mit Pfeilen. In London erworben.
 4. Öl auf Leinwand; großes Bild; Flucht des Aeneas mit Anchises; alte Kopie nach dem Gemälde des Baroccio in der Galerie Borghese in Rom.



Fig. 95 Soob, Miniaturporträt des Grafen Alexander Erdödy von Lieder jun. (S. 77)

5. Pendant dazu; Perseus die Medusa erschlagend, neben ihm Athene mit dem Schilde. Mittelitalienisch, Mitte des XVII. Jhs. Beide Bilder in Fiume erworben.
 6. Öl auf Leinwand; 95×111; Caritas, Brustbild einer jungen Frau mit drei nackten Kindern, von denen eines nach ihrer Brust langt; landschaftlicher Hintergrund. Französisch, Ende des XVII. Jhs.



Fig. 96 Soob, Porzellanminiatur von Graf und Gräfin Kueffstein geb. Gräfin Szecheny (S. 77)

7. Öl auf Leinwand; 46 × 90; Flucht nach Ägypten. Die hl. Familie von Engeln zu einem Flusse geleitet, an dem ein Fährmann wartet, dessen Boot von einem zweiten Engel an der Kette herangezogen wird. Italienisch, Ende des XVII. Jhs., auf eine dem Dominichino nahestehende Komposition zurückgehend.

8. Öl auf Leinwand; 87 × 128; Porträt eines Mitgliedes des kaiserlichen Hauses in goldgesticktem Kleide mit Haarbeutel (Kaiser Leopold?); er legt die Rechte auf ein Buch mit Aufschrift: *Sapientia et pietate* und *Justitia et clementia*. Schwaches österreichisches Bild um 1790.

9. Öl auf Leinwand; 43 × 61; vier Brustbilder von österreichischen Prinzen in Uniform; Josef II. und drei seiner Brüder. Alle in schwarzem Holzrahmen mit vergoldeten Leisten. Geringe Bilder um 1765.

10. Öl auf Leinwand; 84 × 117; Porträt einer jungen Dame mit offenem, blondem Haare, in blauem Atlaskleide vor einem Spinnett stehend, eine Notenrolle in der Hand. Englisch, Ende des XVIII. Jhs.



Fig. 97 Sooß, Madonna mit dem Kinde und dem hl. Johannes
in der Richtung des Pacchia (S. 77)

Mobiliar: Unter den vielen, vortrefflichen teils englischen, teils österreichischen Möbeln des XVIII. und XIX. Jhs. sind einige besonders hervorzuheben.

In einem Zimmer des Untergeschosses Lambri und Türen aus dunkelbraunem Holze, letztere von gedrehten Weinlaubsäulen eingefasst, in der Mitte Kartuschenchild mit Cherubsköpfchen, darinnen Monogramm aus den Buchstaben *N. D. C.* In der Attika ornamentaler Fries mit Mittelkartusche und Jahreszahl 1649. Holländisch, Mitte des XVII. Jhs. Die übrige Dekoration des Zimmers durch moderne Teile ergänzt. — In demselben Zimmer Kamin aus rotem Marmor mit seitlichen Vertikalvoluten und gebrochenem Segmentgiebelsturze mit Vasenbekrönung. Aus Verona stammend, um 1600.

Kasten: Aus braunem Holze mit geringer, ornamentaler Intarsia, sehr stark gewundenen Säulen an den abgeschrägten Kanten und in der Mitte der Vorderseite. Auf vergoldeten, ornamentierten Volutenkonsolen und mit vergoldeten Kapitälern; reich gegliedertes stark ausladendes Abschluß- und Sockelgesims; gravierte Messingbeschläge. Ende des XVII. Jhs.

Mobiliar.

Kasten.

Standuhr. Standuhr: Braunrot mit Gold, Laque Martin. In hohem Gehäuse zwei Bilder mit Schäferszenen; in den Zwickeln um das Zifferblatt die vier durch weibliche Gestalten personifizierten Erdteile. In der Bekrönung schlafende Frau mit einem Adler in Landschaft. Auf dem Zifferblatte bezeichnet: *Rich: Drury, Oxford*. Mitte des XVIII. Jhs.

Schrank. Schrank: Aus braunem Holze mit Pilastern mit Blattbasen und Kelchkapitälen, nach oben geschwungenen Feldern, gebrochenem Segmentgiebelaufsatz mit Urne in der Mitte; Messingbeschläge. Sehr gutes Stück um 1800.

Kommode. Kommode: Braun, mit vergoldeten Beschlägen, die aus verschlungenen, geflügelten Schlangen und Blumengehängen bestehen; im Aufsätze Spiegeltüren zwischen Alabastersäulen. Aus Berlin, aus dem Besitze des Fürsten Herbert Bismarck stammend. Um 1800 (Fig. 98).

Fig. 98.

Fig. 99.

Zwei Kästen mit Glaskastenaufsätzen, ein Glaskasten mit einem Aufsätze in der Form eines chinesischen Daches (Fig. 99), ein Schreibtisch, mehrere Stühle mit und ohne Armlehnen — sämtliche Stücke nicht aus einer Garnitur, doch demselben Stile, Chippendale, angehörend.

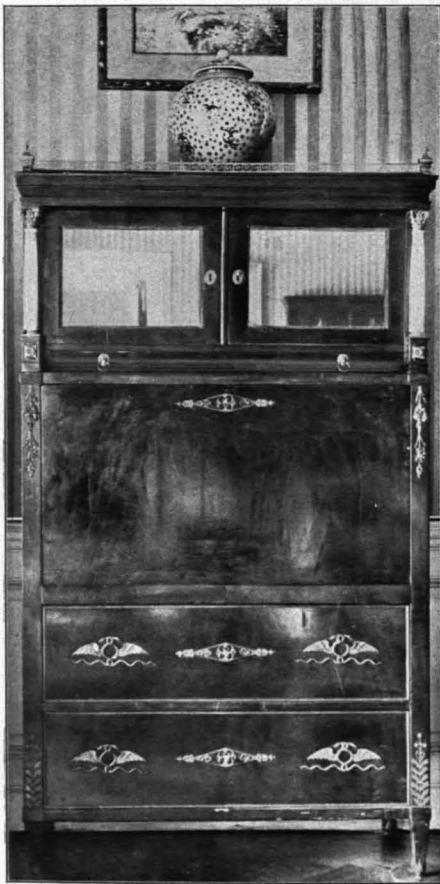


Fig. 98 Sooß, Berliner Kommode (S. 80)



Fig. 99 Sooß, Chippendale-Kasten (S. 80)

Kommode, Mahagoni mit vergoldeten Beschlägen, in der Mitte ovales Medaillon, gesticktes Bild eines Reiters auf rosa Seide appliziert. Um 1800. Aus dem Besitze der Fürstin Arenberg stammend.

Hoher Mahagoniglaskasten mit einfacher Intarsia und vergoldeten Beschlägen; Sheraton. Um 1820.

Spinett. Spinett: Mahagoni auf säulenartigen Füßen mit einfachen Blattkapitälen. Messingbeschläge, zwei Schlangen mit Laub. Anfang des XIX. Jhs.

Hängelampe. Hängelampe: von sechseckiger Grundform, die Scheiben aus Milchglas, die Rahmen vergoldet mit kleinen Emailbildchen mit Buketten; zweite Hälfte des XVIII. Jhs. In Triest erworben.



Fig. 100 Sooß, Berliner Porzellanvase (S. 82)